



MORITZ LAUBE // VITA

Sein Vater hat seinem sechsjährigen Sohn keine Super-8-Kamera zum Geburtstag geschenkt, so wie viele andere Regisseure ihre erste Begegnung mit der Welt des Zelluloids schildern würden. Nein, Moritz Laube – Jahrgang 1979 – fand sie selbst im Regal seines Vaters vor, quasi verstaubt.

Freunde zu inszenieren und kleine Geschichten zu erfinden, die zu Kurzfilmen und Musikvideos wurden, blieb lange Zeit ein Hobby. Erst nach der Schule und einem kurzen Abstecher in die deutsche Literatur, Philosophie und Psychologie begann Moritz Ende der 90er Jahre ein Praktikum bei Das Werk und Neue Sentimental Film – sein Einstieg in die Welt der Werbung.

Nur ein Jahr später ist er einer der jüngsten Werbefilm-Cutter für „alte Hasen“ wie Nico Beyer, Nika & Til, Pepe Danquardt und Detlev Buck. Sein Interesse an längeren Formaten, wie Spiel- oder Dokumentarfilmen, hat er aber nie wirklich verloren.

Deshalb hat sich der junge Filmemacher auf der Berlinale 2000 an Wim Wenders gewandt, was letztlich dazu führte, dass er bei Wenders Dokumentation über die deutsche Rockband BAP "Viel passiert" (2002) und bei dessen Spielfilm "Land of Plenty" (2004), der in Venedig Premiere feierte, den Schnitt übernahm, während er gleichzeitig seine Regieausbildung an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (2001-2006) startete.

An der Filmschule realisierte Moritz Laube neben mehreren preisgekrönten Kurzfilmen einen Werbespot für TV-Spielfilm. Dieser gewann ein Jahr später den Young Directors' Award in Cannes – und damit begann Laubes Karriere als Werbefilmregisseur. In den folgenden Jahren hatte er die Chance, für Kunden wie McDonald's, Volkswagen, Hyundai, Allianz, Coop und Lipton sowie mit Prominenten wie Barbara Schöneberger, Stefan Raab, Lena Meyer-Landrut, Anke Engelke, Toni Polster und vielen anderen zu arbeiten. Im Laufe der Zeit hat er sich als "Schauspieler-Regisseur" einen Namen gemacht.

Dabei hat Moritz Laube nie aufgehört, sich neu zu erfinden. Neben seinen Werbespots hat er mehrere Kurzfilme und einen Spielfilm realisiert – zwei weitere sind in Arbeit – und ab und zu schnappt er sich sogar die Filmkamera und dreht selbst.

Als visueller Regisseur ist er immer auf der Suche nach neuen und modernen Looks und Methoden, die seine Bildsprache auf eine sehr einfühlsame, den Darsteller in den Mittelpunkt rückende Art und Weise, zeitgemäß macht.

PREISE

(Auswahl)

„Freiland“, Langfilm 90 Min, nominiert für den „Max Ophüls Preis“ - „Bester Spielfilm“, 2013

„Unter Mietern“, (Kurzfilm, 7 Minuten) -Der Film wurde vom FBW als „besonders gut“ bewertet – TV
Prämie 08/2013

„Ketchup Connection“, 30 Min, DigiBeta Colour, 2005

Co-Produktion vom dfb und rbb

Audience Award 17. Cinemafestival in Lünen 2006

„TV Spielfilm „Kasperletheater“, 43 Sek. und 50 Sek., 35mm Colour, 2005

Deutsche Film- und Televisionakademie Berlin

2. Platz beim Young Directors Award 2006

Gewinner "kurzundschön" Kurzfilm Preis 2005

Nominiert bei den First Steps Awards 2005